

Linzer biol. Beitr.	33/1	239-241	29.6.2001
---------------------	------	---------	-----------

Eine neue *Leptochilus*-Art aus China (Hymenoptera: Eumenidae)

J. GUSENLEITNER

Abstract: A new species collected in China *Leptochilus (Lionotulus) chinensis* nov. spec. ♂, ♀ is described.

Key words: Eumenidae, *Leptochilus*, China.

Einleitung

In der Sammlung des Biologiezentrums des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz konnte ich eine Anzahl von Exemplaren einer neuen Art der Gattung *Leptochilus*, aufgesammelt in China, finden. Diese Art wird nachstehend beschrieben. Ich danke meinem Sohn Fritz Gusenleitner, Kurator der entomologischen Sammlung dieses Institutes, für seine Hilfe.

Beschreibung

Leptochilus (Lionotulus) chinensis nov. spec. ♂, ♀

Holotypus: China bor.: Qingjian env., 110,6°E 36,9°N, 15.5.1996, 1♂, leg. J. Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz.

Paratypen: Funddaten wie Holotypus, 3♂♂, 7♀♀; China bor., Yanchi env., 107,6°E 37,4°N, 11.5.1996, 3♀♀; China bor., Suide env. 110,7°E 37,3°N, 13.-14.5.1996, 3♀♀; China c., Gaoguyi, 35 km NE Yanan, 110,3°E 36,8°N, 17.-18.5.1996, 7♀♀; China c., 10 km E Longmen, 111,1°E 35,6°N, 20.5.1996, 1♂, 3♀♀; China c., Monan, river Huang He, 111,7°E 34,7°N, 26.-28.5.1996, 5♀♀; alle leg. J. Halada, coll. Biologiezentrum des Oberösterreichischen Landesmuseums in Linz und m.

Meines Wissens ist bisher keine *Leptochilus*-Art aus China, ausgenommen dem angrenzenden Tibet, beschrieben worden. Bei einem Vergleich der vorliegenden Exemplare mit den Beschreibungen von Arten dieser Gattung, beheimatet in Zentralasien, konnte keine Artgleichheit festgestellt werden (GIORDANI SOIKA 1966, 1970; KOSTYLEV 1935, 1940). Die hier beschriebene Art gehört in die Gruppe von *Leptochilus tarsatus*, da die Metatarsen der Hinterbeine eine elliptische Form haben und nicht nur die Tergite 1 und 2 hell gezeichnet sind.

♂: bei schwarzer Grundfarbe sind weiß gefärbt: der Clypeus, punktartige Flecken auf den

Schläfen, die Unterseiten der Fühlerschäfte, eine sehr breite Binde, welche in der Mitte schmal unterbrochen ist, vorne auf dem Pronotum (bei den meisten Paratypen ist sie nicht unterbrochen), Flecken am oberen Abschnitt der Mesopleuren, die Tegulae fast vollständig, eine breite Binde auf dem Schildchen (bei einem Paratypus eine Binde auf dem Hinterschildchen), eine breite und in der Mitte verschmälerte Endbinde auf dem 1. Tergit, eine etwas schmalere, zweimal gebuchtete Binde auf dem 2. Tergit, Querflecken in der Mitte der Tergite 3 bis 6, wobei jener auf dem 3. Tergit sehr klein sein oder auch fehlen können, eine beiderseits unterbrochene, schmale Binde am distalen Ende des 2. Sternites (bei zwei Paratypen zweimal nur eingebuchtet), das distale Ende der Schenkel und die Schienen vollständig (braune Flecken auf der Rückseite der Schienen I). Dunkelrot sind die Enden der Mandibel gefärbt. Hell rötlich gefärbt sind die Unterseiten der Fühlergeißel und die letzten beiden Glieder vollständig sowie die Tarsen, ausgenommen die Metatarsen III. Glashell durchscheinend sind die Flügel, nur die Radialzelle ist auf der distalen Hälfte bräunlich verdunkelt.

Der Clypeus ist so breit wie lang (2,2 : 2,2), sein Ausschnitt ist sehr tief (Breite : Tiefe = 1,2 : 0,6), so breit wie der Abstand der Fühlergruben und von einem wasserklar durchscheinendem Saum eingefasst. Der den Augen anliegende Abschnitt des Clypeus ist nur wenig kürzer als der freie Bereich (2,5 : 3,0). Der Clypeus ist gleichmäßig fein punktuert und besitzt eine dichte silbrige Pubeszenz. Ebenfalls punktuert sind die Fühlerschäfte. Das Fühlerendglied ist schmal und spitz und reicht zurückgeschlagen bis zur Mitte des 11. Fühlergliedes. Die Stirn, der Scheitel und die Schläfen sind fein und dicht punktuert, die glänzenden Punktzwischenräume sind kleiner als die Punktdurchmesser.

Am Pronotum sind die Schultern, von hinten betrachtet abgerundet und nur durch die bei den Schultern vorhandene schmale, etwas vorstehende Lamelle zwischen der Horizontal- und der vorderen Vertikalfläche ist von oben gesehen eine kleine Spitze erkennbar. Ebenfalls von oben gesehen bilden die Schultern einen Winkel von ca. 110°. Das Pronotum, das Mesonotum und das Schildchen sind etwas weitläufiger als die Stirn punktuert und die Punktzwischenräume sind dicht punktuert. Die oberen Abschnitte der Mesopleuren sind dicht punktuert und matt, die unteren Abschnitte werden ventral weitläufiger punktuert, die Zwischenräume glänzen dort stark. Das Hinterschildchen ist auf der Horizontalfläche dicht skulpturiert, am Übergang zur Vertikalfläche ist eine scharfe und schwach gebogene Kante ausgebildet. Der obere Abschnitt dieser Vertikalfläche ist ebenfalls dicht skulpturiert, im unteren Bereich praktisch punktlos, glänzend und nur sehr fein punktuert. Das Propodeum fällt vom Hinterschildchen direkt zur Konkavität ab und deutliche Horizontalflächen sind nicht vorhanden. Das gesamte Propodeum ist sehr dicht punktuert. Diese Punktuierung fließt kaum erkennbar in der Konkavität quer und auf den Außenwänden schräg zusammen. Die Tegulae besitzen eine sehr kleine und weitläufige Punktuierung, sie glänzen daher stark. Die Beine sind nur fein skulpturiert und glänzen seidig.

Die Tergite und Sternite sind extrem fein und dicht punktuert. Diese Punktuierung wird von einigen feinen Punkten auf den Tergiten 1 bis 3 und auf dem 2. Sternit überlagert. Die eingedrückte, hell durchscheinende Endlamelle auf dem 2. Tergit besitzt an der Basis eine Punktreihe. Das 2. Sternit ist im Seitenprofil flach convex gebogen, fällt in einem weiten Bogen dann steiler zur Basalfurche ein. Das 2. Sternit glänzt stärker als das 2. Tergit, die Überpunktuierung tritt stärker als dort hervor und es hat eine von der Basalfurche ausgehende, über die Mitte reichende, Längsfurche.

Die helle Behaarung auf der Stirn hat etwa die Länge eines 1 1/2-fachen Durchmessers einer Ocelle, auf der Stirn und den Schläfen ist sie nur etwa halb so lang, aber dichter. Auf dem Pronotum ist die Behaarung fast so lang wie auf der Stirn, die übrigen Abschnitte des Thorax sind viel kürzer behaart und das Abdomen besitzt nur eine staubartige Pubeszenz.

Länge: 5 mm.

♀: Die Zeichnungselemente sind sehr ähnlich wie beim ♂, doch ist der Clypeus schwarz und hat an der Basis einen kleinen, hellen Fleck, der bei einigen Paratypen so weit ausgeht, daß im Extremfall der halbe Clypeus hell gefärbt ist. Ebenfalls schwarz sind die Fühlerschäfte und nur bei wenigen Exemplaren ist das distale Ende rötlich aufgehellt. Die Querflecken auf den Tergiten 4 und 5 sind deutlich ausgebildet, auf dem 3. Tergit kann die Zeichnung fehlen. Eine helle Binde auf dem Hinterschildchen kann vorhanden sein, aber sie kann auch fehlen. Die Schienen sind auf der distalen Hälfte bräunlich gefärbt. Die Fühlergeißel ist unten rötlich aufgehellt.

Der Clypeus ist etwas breiter als lang (2,5 : 2,0), sein Ausschnitt ist ebenfalls tief (Breite : Tiefe = 1,3 : 0,8) und so breit wie der Abstand der Fühlergruben. Der Clypeus ist an der Basis fein und weitläufig punktiert, die glänzenden Punktzwischenräume sind meist größer als die Punktdurchmesser, gegen den Ausschnitt wird die Punktierung dichter (Punktzwischenräume sind wesentlich kleiner als die Punktdurchmesser) und gröber. Die übrigen Körperabschnitte entsprechen in der Skulptur und Behaarung jenen des ♂.

Länge: 6 mm.

Zusammenfassung

Eine neue Art *Leptochilus (Lionotulus) chinensis* ♂, ♀ wird aus China beschrieben.

Literatur

- GIORDANI SOIKA A. (1966): Eumenidi raccolti dalla spedizione Schaefer nel Tibet meridionale e Sikkim. — Boll. Mus. Civ. Venezia 17: 97-112.
- GIORDANI SOIKA A. (1970): Contributo alla conoscenza degli Eumenidi del Medio Oriente (Hym.). — Boll. Mus. Civ. Venezia 20-21: 27-183.
- KOSTYLEV G. (1935): Neue und wenig bekannte Mittelasiatische Vespidenarten (Hym.). — Arch. Mus. Zool. Univ. Moscou 1 (1934): 117-146.
- KOSTYLEV G. (1940): Espèces nouvelles et peu connues de Vespides, Eumenides et Masarides paléarctiques (Hymenoptera) II. — Bull. Soc. Nat. Moscou, Sect. Biol. (N.S.) 49: 24-42.

Anschrift des Verfassers: Dr. Josef GUSENLEITNER
Pfitznerstraße 31
A-4020 Linz, Austria.
e-mail: j.gusenleitner@utanet.at